

Hofer Anzeiger

Veröffentlichung vom 18.04.2011

Ticket in eine andere Welt

Michael Kirsch, Informatik-Student an der Hochschule Hof, ist einer von drei Trägern eines Stipendiums des Ministerpräsidenten. Der Freistaat Bayern greift ihm damit während seines Auslandssemesters in Bangalore unter die Arme.

Von Christoph Plass

Hof/Bangalore – Das Buch „Kulturshock Indien“ hat Michael Kirsch von seiner Freundin bekommen. Reingeschaut hat er noch nicht – er weiß auch so, dass er in vier Monaten in eine ganz andere Welt eintauchen wird. Michael Kirsch, 23, Informatikstudent an der Hochschule Hof, geht für ein Auslandssemester nach Indien. Der Flug nach Bangalore ist schon gebucht, los geht's am 4. August. Und der gebürtige Mittelfranke fliegt nicht ohne entsprechenden Beistand: Er ist einer von drei Studenten aus dem Freistaat, die ein Stipendium des Ministerpräsidenten erhalten haben.

„Eigentlich wollte ich nie ins Ausland“, sagt Michael Kirsch und lacht. Er stammt aus einem kleinen Ort nahe Würzburg, war dort auf der Realschule, hat eine Ausbildung gemacht und danach das Fach-Abi, um als Zivi nach Hof zu kommen und schließlich hier mit seinem Studium zu beginnen. In der Hochschule hat der Informatiker zum ersten Mal intensiven Kontakt zu Menschen anderer Nationalitäten bekommen: „Ich war in einem Sprachkurs an der Hochschule, da saßen Studenten aus ziemlich vielen Ländern drin“, berichtet er. „Hier habe ich gelernt, was Indien ist – und was es nicht ist“, sagt der 23-Jährige. Sein Interesse war geweckt.

Im November schließlich stand, nach sehr kurzer Überlegung, die

Entscheidung fest: Wenn er das laufende, das vierte Semester hinter sich hat, fliegt Michael Kirsch nach Indien, um dort ein Semester zu studieren. „Wir haben hier an der Hochschule ein internationales Büro, in dem man sich für die Auslandssemester bewerben kann“, erklärt er. Das hat er getan, hat schnell die Zusage erhalten – und sogar das Stipendium des Bayerisch-Indischen Zentrums Hof bekommen.

Jährlich drei Indien-Studenten werden vom Freistaat unterstützt, die anderen beiden in diesem Jahr kommen von der TU München und der Uni Eichstätt-Ingolstadt. Und der Freistaat lässt sich hier nicht lumpen: 2500 Euro umfasst die Hilfe per

Semester – „damit kann man in Indien schon was anfangen“, sagt Kirsch.

Wenn am 10. August die Vorlesungen des fünften Semesters beginnen, wird er mitten in „Electronic City“ sitzen, einer eigenen Technikstadt nahe Bangalore. „Da befinden sich riesige Forschungs- und Ausbildungsstätten der Firmen. Alle gro-

dre Wochen lang durchs Land reisen“, sagt Michael Kirsch.

Am wichtigsten sei ihm die Unterstützung seiner Freundin – sie studiert BWL an der Hochschule Hof. Und so könne er ganz unbelastet seinem Aufenthalt entgegensehen in dem Entwicklungsland, das in so vielen Bereichen zu den führenden Technik-Nationen der Erde zählt.

Bayerisch-Indischer Austausch

Mit dem „Institutional Partnership Agreement“ sind das Bayerisch-Indische Zentrum für Wirtschaft und Hochschulen (BayIND) in Hof und die Bangalore University enge Partner. Das Bayerisch-Indische Zentrum ver-

gibt jedes Jahr drei Stipendien des Bayerischen Ministerpräsidenten im Rahmen des Partnerschaftsabkommens zwischen Bayern und dem indischen Bundesstaat Karnataka. Informationen unter www.bayind.de.



Aus ganz Bayern hatten sich Studenten um das Indien-Stipendium des bayerischen Ministerpräsidenten beworben. Michael Kirsch, Informatikstudent an der Hochschule Hof, bekam von Professor Dr. Jürgen Lehmann die Bestätigung überreicht. Foto: Sammer

ßen Firmen sind da vertreten“, sagt er.

Wohnen wird er mitten auf dem Campus, in einem Studentenwohnheim mit den anderen Lernenden. Was das Leben in Indien betrifft, ist er schon sehr gespannt: „Ich bin eigentlich ein Mensch, der Wert auf seine Privatsphäre legt – das ist ja in Indien grundsätzlich etwas anders.“ An anderes Essen, eine andere Sichtweise aufs Leben und die komplett andere Kultur werde er sich schon gewöhnen. Wie sehr er während des Studiums dazu kommen wird, sich im Land umzusehen, weiß der 23-Jährige noch nicht. Fest steht aber: „Das Semester endet am 12. Dezember – danach will ich zusammen mit einem Kumpel